

BVD (Bovine Virus-Diarrhoe) – die letzte Phase der Ausrottung verlangt die Wachsamkeit von Landwirten und Tierärzten

Heute sind über 99 Prozent der Schweizer Rinderhaltungen BVD-frei. Das ist erfreulich und zeigt, dass das BVD-Ausrottungsprogramm trotz einzelner regionaler Ausbrüche gesamtschweizerisch sehr gut funktioniert. Die letzten Infektionsherde halten sich jedoch hartnäckig und führen zum Teil zu massiven Schäden, dies auch, weil die Rinderbestände kaum mehr Antikörper gegen BVD aufweisen. Es braucht folglich eine erhöhte Wachsamkeit, um das Ziel der vollständigen Ausrottung zu erreichen.

Seit Anfang 2014 erfolgt die Überwachung von BVD nicht mehr durch den Virusnachweis mittels Ohrstanzen aller neugeborenen Kälber, sondern durch die Milch- und Blutuntersuchung auf BVD-Antikörper. Die Überwachung wurde in den letzten Jahren laufend optimiert. So führte die Einführung der Beprobung von Tieren der Rindergattung in grossen Schlachthöfen (Rinderbeprobung Schlachthof = RiBeS) auch für nicht milchliefernde Betriebe zu einer Vereinfachung der Probenahme ohne aufwendige und gefährliche Betriebsbesuche. Leider funktioniert RiBeS bis heute nur in den sieben grössten Schweizer Schlachtbetrieben, sodass die geografische Abdeckung im Kanton Graubünden noch unbefriedigend ist und zusätzliche Betriebsbesuche zur Beprobung vor Ort notwendig macht. Dank der aufwendigen, aber sehr erfolgreichen Bekämpfung ist das BVD-Virus in der Schweiz und in Graubünden heute beinahe ausgerottet. Die Anzahl Tierhaltungen, in denen noch Antikörper gegen das Virus gefunden werden, sinkt kontinuierlich. Doch immer wieder tauchen einzelne Infektionen auf. Dies ist sehr unangenehm, aber nicht

unnatürlich. Bei jedem Ausrottungsprogramm sind die letzten Infektionsherde am schwierigsten zu eliminieren. Die Veterinärdienste unternehmen enorme Anstrengungen, um die letzten persistent mit dem BVD-Virus infizierten Tiere aufzuspüren und die Infektionsketten rasch zu unterbrechen. Dennoch ist ein regionales Aufblühen jederzeit möglich.

Tatsache ist: Mit fortschreitender Ausrottung wird die Schweizer Rinderpopulation empfänglicher gegen das nur noch selten zirkulierende Virus, weil den Tieren der Schutz vor einer Ansteckung durch natürliche Antikörper fehlt. In BVD-freien Betrieben kann es so zu Neuinfektionen kommen. Aufgrund des intensiven Tierverkehrs, wie zum Beispiel Zukäufe, Ausstellungen, Sömmerung, aber auch gemeinsame Transporte, kann sich das Virus rasch ungehindert in weitere Bestände ausbreiten und zu grossen wirtschaftlichen Schäden führen. Die Ausbreitung kann nur verhindert werden, wenn die infizierten Tiere möglichst rasch erkannt und die richtigen Massnahmen getroffen werden. In dieser letzten Phase der Aus-



Der Kontakt trächtiger Tiere mit dem BVD-Virus kann fatale Folgen haben.

(Foto: G. Bearth)

rottung sind wir vom Amt – zusätzlich zu einem gut funktionierenden Überwachungsprogramm – auch auf die Wachsamkeit und Mitarbeit der Tierhaltenden, aber auch der Tierärztinnen und Tierärzte angewiesen. Je früher ein BVD-Geschehen erkannt wird, desto einfacher ist die Bekämpfung und desto geringer sind die wirtschaftlichen Schäden.

Die vielen Gesichter der BVD:

- Vermehrtes Umrindern, vermehrtes Auftreten von Aborten
- Akute Kälberinfektionen mit Durchfall, Fieber, Fressunlust, Nasen- und Augenfluss
- Kälber ohne typische Symptome, welche im Vergleich zu Gleichaltrigen im Wachstum zurückgeblieben sind
- Totgeburten / unerklärliche Todesfälle

Folgendes können Sie als Landwirt/in im Verdachtsfall unternehmen:

- Melden Sie Aborte der Kontrolltierärztin/dem Kontrolltierarzt. (Achtung: Für eine vollständige und zielführende Untersuchung wird neben der Nachgeburt auch mindestens ein Stück Ohr des Föten benötigt.)

- Lassen Sie Totgeburten und unerklärliche Todesfälle untersuchen. (Achtung: Auch hier ist mindestens ein Stück Ohr notwendig.)
- Denken Sie bei hartnäckigen Kälberkrankheiten an BVD und besprechen Sie Ihren Verdacht mit der Kontrolltierärztin/dem Kontrolltierarzt.
- Unterstützen Sie die Kontrolltierärztin/den Kontrolltierarzt bei angeordneten Kontrollen.
- Verlangen Sie, dass die Kontrolltierärztin/der Kontrolltierarzt die Laborbefunde der durchgeführten Untersuchungen mitteilt und mit Ihnen bespricht.
- Vergewissern Sie sich bei Zukäufen, dass das Tier auf der Tierverkehrsdatenbank den Status BVD-frei hat.
- Kontaktieren Sie bei Unklarheiten oder Fragen das Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit.

Quelle: Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit (BLV)

*Giochen Bearth
Fachstelle Tierseuchen
Amt für Lebensmittelsicherheit
und Tiergesundheit*